

# Was ist Wohnqualität?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106682>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Sandra Kasi, 29jährig, lebt mit zwei Kindern (2 und 4 Jahre) in einer 3½-Zimmer-Wohnung**

Wohnqualität bedeutet für mich grosse, helle Räume und ein Gartensitzplatz, auf dem meine Kinder spielen können. Überhaupt ist mir naturnaher Erholungsraum in nächster Umgebung wichtig. Berufsbedingt muss ich allerdings schnell in der Stadt sein. Bei meiner jetzigen Wohnsituation ist auch dies gewährleistet: Gerade vor der Haustüre hält der Bus, in fünf Minuten bin ich am Bahnhof und in zehn Minuten in Zürich.

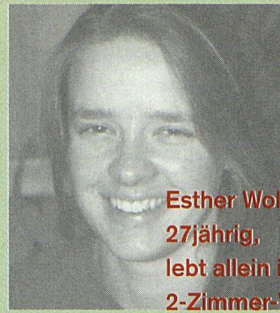
Hier in unserem Mehrfamilienhaus geniesse ich den freundlichen, aber losen Kontakt mit den Nachbarn, genauso wie auch die Kinder froh sind, Spielkameraden in ihrer Nähe zu haben. Ebenfalls wegen der Kinder war mir eine offene Küche wichtig – so habe ich den Überblick – und eine gute Lärmisolation. Ich muss sie dann nicht dauernd zur Ruhe ermahnen.



**Margrit Enderlin, 62jährig, wohnt allein in einer 3-Zimmer-Dachwohnung**

Meine Wohnung ist alt, und die Zimmer sind klein. Dafür hat sie Fenster nach allen vier Himmelsrichtungen, so dass ich die Sonne auf- und untergehen sehe. Ringsum blicke ich ins Grüne, mit dem Feldstecher beobachte ich gelegentlich die Vögel. Andererseits bin ich selber von Blicken geschützt, fühle ich mich hier oben völlig frei – manchmal komme ich mir fast vor wie ein Leuchtturmwächter. Auf diese Vorteile möchte ich nicht mehr verzichten.

Seit ich pensioniert bin, macht für mich die Qualität einer Wohnung auch deren Bequemlichkeit aus. Darum lasse ich mir jetzt eine neue Küche einbauen. Als ich noch berufstätig war, merkte ich gar nicht, dass diese ziemlich unpraktisch ist. Ich war ja nur selten zu Hause, meistens ass ich auswärts. Je älter ich werde, um so wichtiger ist mir die zentrale Lage, die Nähe zum Bahnhof. Aufs Land ziehen käme für mich deshalb nicht in Frage.



**Esther Wolfensberger, 27jährig, lebt allein in einer 2-Zimmer-Wohnung**

Heimkommen, die Türe schliessen und die Ruhe geniessen – das bezeichne ich als Wohnqualität. Mit Ruhe meine ich einerseits akustische Stille, andererseits eine entspannte Atmosphäre. Bewusst habe ich nur wenige Bilder aufgehängt und auf Schnickschnack bei der Einrichtung verzichtet. So können sich Auge und Ohr erholen – und das ist bei meinem Alltag als Primarlehrerin nötig. Gerade vielleicht, weil ich den ganzen Tag Kinder um mich habe, bin ich froh, dass der Spielplatz vor unserem Haus nur selten benutzt wird, kaum Kindergeschrei zu hören ist. Das Bimmeln der Kuhglocken ist mir hingegen lieb, das erinnert mich an Ferien. Schade finde ich, dass sie für Renovationsarbeiten am Block die Kiefern im Hof gefällt haben. Vorher sah ich vom Bett aus in die Baumwipfel. Das vermisse ich jetzt. Generell bedeuten mir Pflanzen viel, von daher wäre ein Garten optimal. Immerhin habe ich einen Balkon.

# Was ist Wohnqualität?



**Irene Feusi, 32jährig, wohnt mit ihrem Freund in einer 4-Zimmer-Wohnung**

Zurzeit ist mir der Aussenbereich sehr wichtig. Wenn ich von der Arbeit nach Hause komme, geniesse ich die Ruhe und die Natur hier auf dem Lande. Oft sitzen mein Freund und ich abends noch auf dem Balkon. Ich schätze es, dass wir von der Haustür aus spazieren gehen können, uns dafür nicht zuerst noch ins Auto setzen müssen. Das ist für mich Wohnqualität.

Weiter gehört ein guter Kontakt zu den übrigen Hausbewohnern und Nachbarn dazu. Bei uns leben die Hausbesitzer, ein älteres Ehepaar, im unteren Geschoss. Wir verstehen uns sehr gut, halten hie und da einen Schwatz, aber es gibt keine Verpflichtungen. Dasselbe gilt für die Anwohner. Was die Wohnung betrifft, so muss diese nicht modern sein. Wenn nötig nehme ich selber Verschönerungen vor, erst kürzlich haben wir beispielsweise den Gang neu gestrichen. Wert lege ich hingegen auf eine grosse Küche sowie allgemein viel Platz. Aus einem Raum haben wir ein Musikzimmer gemacht. Darin kann man sich zurückziehen, wenn man einmal alleine oder ungestört sein möchte.



**Jacqueline Aubort, 34jährig, wohnt mit ihrem Mann und zwei Kindern (7 Monate, 3 Jahre) in einem 4½-Zimmer-Hausteil**

Seit wir eine Familie sind, nimmt für mich das Wohnen einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder sollen viel Platz zum Spielen haben und draussen sein können. Einen Garten, wie wir ihn hier haben, ist darum ideal. Er hat auch den Vorteil, dass ich die Kinder für eine gewisse Zeit unbeaufsichtigt lassen kann.

Auf dem Lande zu leben, könnte ich mir nicht vorstellen. Dann muss man oft die Kinder irgendwo hin chauffieren, und das schränkt einem sehr ein. Ausserdem möchte ich zu Fuss einkaufen gehen können, nahe bei einem Zentrum sein. Von unserer Haustür brauche ich nur fünf Minuten zum Bahnhof – das finde ich toll.

Zu Wohnqualität gehört für mich unter anderem eine schöne Einrichtung, das heisst moderne, farbige Möbel. Die Kinder ihrerseits sollen ein Zimmer haben, das ihnen entspricht, in dem sie sich wohl fühlen. Da ich glaube, dass sie Farben sehr gerne haben, strichen wir die Wände des Kinderzimmers gelb, stellten bunte Betten hinein und hängten farbige Vorhänge mit fröhlichen Clowns darauf auf.



**Therese van Laare, 46jährig, lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern (11½, 8½ Jahre) in einem 5-Zimmer-Haus**

Helligkeit! Nichts ist für mich so wichtig wie viel Licht! Am liebsten hätte ich darum eine reine Glasfront sowie zusätzlich Licht von oben, also ein Dachfenster. Beides hat unser Haus zwar nicht, aber immerhin mehrere grosse Fenster. Auch mit grosszügigen Räumen, was meinen Wünschen entspräche, kann unser Daheim nicht auftrumpfen; es ist halt ein ehemaliges Arbeiterhaus.

Von zweiter Priorität beim Wohnen ist für mich das Lärmkriterium. Früher lebten wir in einem Block, was bedeutete, dass man nach zehn Uhr nicht mehr Klavier spielen oder duschen konnte. Als wir uns zum Zügeln entschlossen, kam darum für mich nur ein Haus, und zwar ein freistehendes, in Frage. Ich will keine Rücksicht nehmen müssen, gleichzeitig auch nicht von anderen gestört werden. Vor Geräuschen aus der Umgebung schützt uns unser Garten, der rund ums ganze Haus verläuft. Allerdings bedeutet viel Umschwung auch viel Arbeit, von daher genügte mir ein Sitzplatz oder ein Balkon.

Interviews und Fotos: Dagmar Anderes